

Weil es um den Menschen geht, wenn wir von Bildung reden¹

Über Bildung zu reden, bedeutet immer, vom Menschen zu reden, aber auch von den Bildungsinstitutionen und Bildungsinhalten. Diese stehen in vielfältiger Wechselwirkung zueinander.

Bildung in christlicher Sicht hat ihren Ausgangs- und Zielpunkt im biblisch-christlichen Gottes- und Menschenbild. Dieses hat seinen Ursprung im Schöpfungsauftrag, der zu einer verantworteten Selbstentfaltung des Menschen sowie zur Mit-Gestaltung von Welt und Gesellschaft ermutigt.

Für den Menschen heißt dies:

1. Er ist aufgefordert, die ihm verliehenen Anlagen und Fähigkeiten zur Weiterentwicklung des göttlichen Schöpfungsauftrags zu nutzen, zu seinem Wohl, zum Wohl aller sowie zum Wohl der Welt insgesamt.
2. Daraus folgt der Auftrag an jede/n Einzelne/n, sich selbst zu entfalten und ihre/seine Fähigkeiten in die Gesellschaft einzubringen. Darüber hinaus ist sie/er dazu aufgerufen, den Mitmenschen bei seiner Talententwicklung zu fördern, zu unterstützen und zu begleiten.
3. Das gilt letztlich für alle Getauften in all ihren Lebensbereichen (soziales Umfeld, Freunde, Familie, Arbeit, Vereine, etc.), unabhängig davon, ob sie im Bildungsbereich oder in einem kirchlichen Arbeitsfeld tätig sind oder nicht.

Für unsere diözesanen Bildungseinrichtungen (Kindergärten, Schulen, Hochschulen, Erwachsenenbildungseinrichtungen, etc.) und Pfarren hat das Folgen in dreifacher Hinsicht:

1. Sie sind Orte, an denen die/der Einzelne für das oben genannte Bildungsverständnis sensibilisiert wird.
2. Dort sollen Menschen unter Einbeziehung affektiver, sozialer, ethischer, spiritueller und kognitiver, etc. Dimensionen ihre Begabungen und Potenziale entdecken sowie ganzheitlich entfalten können. So können sie im christlichen Verständnis als selbstbestimmte und verantwortliche Personen wachsen und reifen.
3. Lehrende und Bildungsverantwortliche initiieren, unterstützen und begleiten diesen Prozess in der Auseinandersetzung mit den fachlichen Inhalten. Dabei begleiten sie die Lernenden wertschätzend und respektieren sie in ihrer Einzigartigkeit und Ganzheit.

Auf diese Weise erhält der Mensch den individuellen Raum, seinen Weg des Wachsens und Reifens für sich zu gehen. Er wird so von Anfang an unterstützt, Akteur des eigenen Bildungsprozesses zu sein.

Ein in dieser Weise profiliertes Bildungskonzept macht das große Potential sichtbar, mit dem Kirche sich innerhalb der Herausforderungen der heutigen Zeit positioniert.

¹ Erarbeitet von den Mitgliedern der Arbeitsgruppe „Option Bildung“ im Rahmen des Zukunftsweges der Diözese Linz:
HR Mag. Franz Asanger, Kan. KonsR. Dr. Christoph Baumgartinger, Kan. KonsR. Dr. Johann Hintermaier, Maria Hofstadler MBA,
Mag. (FH) Roswitha Nolle, Mag. Josef Schwabenender, Univ.Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ines Weber | 2. Oktober 2018